

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 5

Artikel: Geschäftsempfehlung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neueste Klassifikation.

„Unser Volk und unsere Behörden wollen, daß der politische Flüchtling (im ehrlichen und wahren Sinne des Wortes) gefchürt werde; sie verlangen aber ebenso entschieden, daß die sogenannten (minderen) Flüchtlings, die sich schriftlos zu gewissen Zwecken im Kanton, zumal an der Grenze, einmisten möchten, nach den Vorschriften unsers Niederlassungsgesetzes behandelt werden, wie andere Bürger.“ C. Haffter, R.R., Thurgau.

Ich bin der Dütsteler Schreier
Und mich hat es freudig berührt,
Dass Thurgau's Regierungsrath Haffter
Die Flüchtlings klassifizirt.

Man klassifizirt ja Alles,
Im Meer, auf dem Land, in der Luft.
Wie schön ist's, wenn beim Appelle
Ein Jedes sein: „Hier bin ich!“ ruft.

Man theilt auch in Klassen die Herren
Regierungsräthe sogar:
Zur Rechten die flottesten, famosen;
Zur Linken die „mindere“ Schaar.
Wo wohl für Meister Haffter
Sein Sessel stehen thut? —
Mir wird ob dieser Frage
Ganz bänglich und schwer zu Muth!



Geschäftsempfehlung.

In einem Bericht aus Bern lesen wir, es sei Einer wegen Fischotterfallen zu 75 Fr. verurtheilt worden „mit Rücksicht auf Sicherung anderer Menschenkinder“. Darauf gestützt, erlauben wir uns, einige andere Thierfallen unserer Fabrik zu empfehlen:

Kochere Illnauer Viehhändlerfallen, Kassenmarderfallen, Bandwurmbrednerfallen in Kantons- und andern Räthen, Fallen für militärische Disziplinmörder a. D., Wasserfallen für den trocknen Kanton Neuenburg, Lehrerfallen für den Kanton Tessin, Fleischesserfallen für die bevorstehende Fastenzeit. Mit Achtung

Gallenhuber & Komp.

Dodes-Auzeige.

Es hat den Herren über Stadt und Kanton gefallen, unsere Zwillinge Antiqua und Ortografi zu sich in's Archiv zu nehmen. Di Zären über iren plötzlichen Tod mögen den Saahmen zur Auferstehung altherthümlicher Phantasie gedeihen lassen. Kondolenzbesuche verbitten.



Rägel. Wohi, Chueri, so gleitig?

Chueri. I wott gschwind i die neu „Vuuretrotte“ hindere; i sott e Firmatafele frecht saage.

Rägel. Vuuretrotte? Wo ischt au die?

Chueri. O herre, das weisst eus lieb Rägel nüd? Das ischt ja d'Kantonalbank g'meint. Denked nu, die häd im letzte Jahr öpp'e dreimalod-hundertfünfzigtausig Franke suubere Reingewinn gha. Eust Vuursami aber chlagt iez im ganze Land ume über si und mer meint halter, d'Zeitschriften werdi e dli übertrive und mer dönnnti ganz wohl dem eigentliche Zweck vo dieser Geldinstitusion mit eme chlyner Zeismeter nahe lebe; so lang's aber das nüd thüegid, so müesi d'Firmatafeli luut und vernemli luute: „Vuuretrotte“.

Alles verlumpelt.

Bürger. Sehen Sie doch, lieber Freund, unsern Lehrer dort drüben, nur noch ein Schatten gegen früher!

Reutier. Ja, das glaub' ich wohl, schon vor zwanzig Jahren hat ihm sein Arzt gesagt, er leide an der galoppirenden Schwinducht.

Bürger. Gi was, also nicht einmal den Krankheiten kann man mehr glauben!

Väterliche Ermahnung.

Vater. Wann wirst du endlich wohl zu einer bessern Ueberzeugung gelangen?

Sohn. Denk wenn ig die neu Kleidig ha, wo der mer scho lang versproche heit.

Winter.

Polizeimann. Dir seit da i der Buß, dä Weg ist ja verbotte.
Haus. Du Narr du, ig stah nit usem Weg, sondern usem Schne!

Briefkasten der Redaktion.



K. S. i. F. So viel man durch diese Wände hört, sind die Berichte sehr unbefriedigend ausgesunken und der Feuerwerker wird seine Lieder doch anders platzieren können, sollen, müssen. — T. C. K. So lange man nicht den Muth hat, selbst die Maske zu lästern, soll auch dieser Quacksalber unbehindert herumtreiben. — L. M. i. A. Ueber Geschmack ist nicht zu streiten — de gustibus non est disputandum — besonders bei solchen Leckereien. — Peter. Was die Schifflung schikt, ertrage; werft ihr ein paar humoristische Verse in's Gesicht und sie lächelt. — Kary. Offenbar die Italiener. Ihr Sprüchlein lautet: „Wenn Lieb und Lust uns bedrängen, vermögen wir sie nie zurückzudrängen.“ — Sabel. Besten Dank; aber eine solche Verwandtschaft dürfen wir nicht aufzusuchen lassen, sonst ginge es hier, wie überall. — Urnerloch. Solche Berichten wären uns sehr angenehm, doch bitten wir eine andere Form dafür zu wählen. — P. i. Schw. „Es tönt vom Urnerloch „Die Braune“! „Die Schwarze!“ zurück; man prügelt aus Nächten lieb für die Pfaffen Glück.“ — R. B. Nächtel werden wir demnächst wieder bringen. — Ohr. Dummes Zeug; zur Zeit des Schwärms wollen Jünglinge keine Männer und Mädchen sogar nicht einmal Männer. — Pf. Nicht vermeidbar und übrigens auch schon dagewesen. — J. J. H. Verlangt viel zu viel Raum. — Spatz. Brief folgt demnächst. — Nemo. „Die Knot! Die Faustrecht! Es hau i einen Kerk mit seinen wucht'gen Pfoten. Zum Dant für Gutes hau er mich nach Noten! Hau zu! schreit Einer von den »Cone, die sind nicht grün mir, weiß es schon!“ — Die Beiden waren — Knoten.“ — Aufrichtiger Volksfreund. Wenn der Herr Pfarrer einen zünftigen Schwips gebaut hat und wenn ihm Einer im Wirthshaus ordentlich „wüßt“ sagt, macht das unser Vaterland nicht unglücklich; noch weniger auch wird's dem Knaben geschadet haben, dem das „Beit“ ausgespielt wurde. Das sind denn doch, so zu sagen, auch Menschen. — Cib. Besten Dank. Wir wollen daß wir befugt seien, daß unter „Stanislans“ künftig das Wort glauben auch orthographisch Klauen schreibt. Es ist richtig, die Pfaffen klauen ja. — Rad. Das Sprüchlein paßt auf ihn: „Mein Esel, sicherlich, muß flügeln sein, als ich; er fand sich selbst in Stall hinein und kam doch von der Träte; man denke!“ — O. F. Im Papierkorb. — H. M. i. N. Abonnieren Sie doch den „Nebelspalter“, damit Sie endlich sehen, daß alle Witze, welche Sie uns einsenden, ihm entnommen sind. Zum Ausplündern ist man gut genug, zum Anerkennen auch — im Necrolog. — Jobs. Besten Dank. Die Fassung wegen der Verfassung fassen wir nicht. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.

Wir erhalten folgende Zuschreib und veröffentlichen dieselbe in der Hoffnung, auch aus allen andern Landestheilen ähnliche Offerten zu erhalten:

Mein lieber Nebelspalter!

Gerne habe ich Deinen Helgen in Nr. 1 betr. Bucher gesehen und den „dicksten Hund“ betrachtet. Ich hoffte, derfelbe renne zur Polizei, die den Milch- und Weinfässer bestraf, oder heute vor der Thüre der Mittelbuder der Bucherkommission, die schon längst von unserm Kantonstrath zur Ausarbeitung eines Gesetzes über den Bucher ernannt ist — Keines von beiden. Die Polizei nimmt keine Notiz von den Bestimmungen, des durch das Volk im Mai 1882 sanktionsierten Gesetzes über Pfandleher, Gelddarleher &c. und die Kommission über den Bucher — schläft.

Spalter des Rebels, ich sage Dir. Du hast Dein Amt seit 1874 getreulich erfüllt und Manchem dem Rebel weggefegt, aber jetzt wäre es an der Zeit, den Schmutz im Geschäftsleben, der vom Bucher herkommt, wegzuräumen.

Damit Dir dieses Vorhaben leicht wird, werde ich Dir in nächster Zeit eine Anzahl Adressen von Bucherern in unserer Stadt und Umgebung geben, und hoffe Dir jetzt schon mit eigner Unterschrift für alle bösen Folgen für Dich und Dein wertbares Blatt.

Das Publikum ist ganz gewiß auf unserer Seite.

Gruß und Handschlag, Dein treuer: W. P.